

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 A
berechnet.

N^o 26.

Montag, den 2. Februar.

1857.

Tagesgeschichte.

Aus Süddeutschland, 28. Jan. (D. A. Z.) Der Krieg zwischen England und Persien ist jetzt eine politische Tagesfrage. Während englische Blätter die Einnahme von Buschir und Karrak melden, berichten die französischen Blätter über den feierlichen Empfang von Feruk Khan, dessen Ansprache und die Antwort des Kaisers Napoleon III. Aus dieser Antwort heben wir heraus: „Als der Orientkrieg ausbrach, suchte ich mit Vergnügen unsere Beziehungen zu Persien wieder anzuknüpfen, und seine Neutralität war uns nicht ohne Nutzen. . . . Mit Bedauern vernahm ich das Ausbrechen eines Krieges zwischen Persien und einem meiner engsten Verbündeten; aber ich hege den innigsten Wunsch, daß Ihre Mission nach diesem Theile der Welt die Wiederkehr eines dauerhaften Friedens beschleunigen möge.“ Von großer Wichtigkeit ist die Mittheilung, daß die Ostindische Compagnie bereits die Instruction erteilt habe, nach der Besetzung von Buschir dort ein permanentes Handelsabtablissement zu errichten. Geht auch der Wunsch des französischen Kaisers in Erfüllung, so wird England doch Persien eine Rechnung machen, die ihm das sichert, worauf es bei dem Kriege speculirte. Buschir und Karrak werden in dieser Rechnung um so mehr Factoren bilden, als England sich offenbar oben im persischen Meerbusen dauernd festsetzen will, handeltreibend und zu seinem Schutz gewaffnet. Buschir (Seestadt) und unweit davon Karrak (Insel) liegen nämlich von dem Ausfluß des Schat-al-Arab (so heißen die beiden vereinigten Flüsse Euphrat und Tigris) in den persischen Meerbusen nicht so weit entfernt wie London von Plymouth, und dieser Mündung 10—12 mal näher als z. B. Bombay. Da, wo der Schat-al-Arab sich vor seiner Ausflörmung in mehre Arme theilt, ist die Stadt Bassora gelegen. Bekanntlich geht man mit dem Plan um, von Scutari bis Bassora eine Eisenbahn zu bauen und ist auch das Terrain bereits technisch untersucht. England aber, das nicht von heute auf morgen rechnet — wie mancher Diplomat und Staatsmann in der Heimath des europäischen Schulmeister- und Philisterthums — denkt wohl jetzt schon an die Möglichkeit der Ausführung jenes Plans, und es liegt demnach die Vermuthung nahe, daß dasselbe die gute Gelegenheit des Krieges mit Persien benutzen werde, um sich für eine solche Eventualität bei Zeiten einzurichten und die Beherrschung der Mündungen des Schat-al-Arab durch die Brand- und Besitznahme von Buschir und Karrak zu sichern. Auch ist alsdann Rußland von ihm desto besser überwacht und die „Seepolizei“ über den persischen Meerbusen desto fester in seinen Händen. Eine zweite politische Tagesfrage von größerm Interesse ist mit den Vorfällen bei und in Kanton gegeben. Soviel scheint aus den bisherigen Nachrichten und den polemischen Ergüssen der englischen Presse als gewiß angenommen werden zu können, daß der Admiral Seymour ein taktloses und anmaßliches Benehmen des chinesischen Obercommissar Jeh rasch dazu benutzte, mit den Chinesen ernstlich anzubinden und einen Kriegsfall zu dem Zweck herbeizuziehen, um günstigere Handelsverträge mit China als die seitherigen zu erwirken und insbesondere die directen Handelsbeziehungen mit England durch Aufhebung der Monopolisirung des Opiumhandels zu erweitern. Auch zwischen den Franzosen und Amerikanern einer- und den Chinesen andererseits soll es zu Feindseligkeiten gekommen sein. Wie es scheint, wollen auch Frankreich und Amerika die Umstände zu ihrem Vortheil ausbeuten. Eine ansehnliche Verstärkung der französischen Flotille in den chinesischen Gewässern ist bereits unterwegs oder zur Abfahrt bereit. Rußland hat schon früher für sich gesorgt. China hat ihm Gebietsabtretungen in Tungusien gemacht und die fünf Häfen der Flagge des russischen Reiches eröffnet. Auch ist zwischen Petersburg und Peking eine regelmäßige Postverbindung hergestellt. Die Einäscherung der englischen Factoreien und Waarenvorräthe giebt wahrscheinlich den kriegerischen Ereignissen größere Dimensionen. Jedenfalls bereiten sich wichtige Veränderungen vor, bei denen die vier Seemächte als ebenso eifrige wie neidische Concurrenten ihre besondern Rollen spielen werden. China ist das äußerste Opfer und jede

Macht wird mit dem Gedanken umgehen, sich etwas dem Löwenantheil Ähnliches davon anzueignen. Daß unter solchen Verhältnissen England das Prävenire zu spielen suchte, ist sehr erklärlich. Asien aber wird immer mehr der Cultur und Civilisation erschlossen werden. Führen auch die Wege dazu über Leichen und Trümmer, es sind dies nur die Grundarbeiten zu künftigen Bauten. Je mehr die europäischen Großmächte außerhalb Europa beschäftigt werden, desto friedlicher gestalten sich vielleicht die Chancen für letzteres.

Aus Westphalen, 25. Jan. Die vor Kurzem abgehaltene achte westphälische Provinzialsynode hat gleich ihren Schwestern in den östlichen Provinzen nicht darauf verzichtet, der jetzt vorherrschenden kirchlichen Strömung ihre Adhäsion unter Anderm durch folgende Beschlüsse zu bezeigen: „Es sei der demokratischen (!) Grundlage der Kirchenordnung, ihrer bedenklichsten Seite, ein noch viel breiterer Raum durch die Bestimmung gegeben, daß bei einer Visitation alle versammelten Hausväter der Gemeinde berechtigt seien, ihre Meinung über die pfarramtliche Thätigkeit auszusprechen, und daher das Kirchenregiment um Abänderung jener Vorschrift zu ersuchen. Es sei ein theologischer Centralpunkt für Rheinland und Westphalen durch Errichtung eines auf strengkirchlichem Grunde beruhenden Predigerseminars zu schaffen.“ Endlich bekannte sich die Synode zu der Ansicht, daß kein Freimaurer ein geistliches Amt bekleiden könne, und nahm nur von dem Antrage auf Erlass einer desfalligen kirchenregimentlichen Verordnung deshalb Abstand, „weil innerhalb ihres Bezirks Geistliche jenem Orden nicht angehören.“

Oesterreich. Das betreffende Amnestiedecret für die Lombarden lautet:

„Lieber Feldmarschall, Graf Radetzky! Ich verordne auf dem Wege der Gnade allen dem Lombardisch-Venetianischen Königreich angehörigen Personen, welche noch wegen des Verbrechens des Hochverraths, der Majestätsbeleidigung, der Störung der öffentlichen Ruhe, des Aufruhrs und Aufstandes in Haft sind, die ganze Strafe, die ihnen auferlegt war, zu erlassen und die Weisung zu ertheilen, daß dieselben sofort in Freiheit gesetzt werden. Zu gleicher Zeit verordne ich, alle im Lombardisch-Venetianischen Königreich anhängigen Prozesse wegen der oben bezeichneten Verbrechen niederzuschlagen, und befehle die Entlassung der wegen solcher Anklagen in Haft befindlichen Personen aus den Gefängnissen. Der Specialgerichtshof in Mantua stellt von diesem Augenblick an seine Thätigkeit ein und wird sofort aufgelöst.“

Ferner berichtet der Constitutionnel aus Mailand vom 25. Jan. Nachm.: In diesem Augenblicke stehen zahlreiche Haufen tiefbewegter Menschen vor den Maueranschlägen, der Eindruck scheint stark und höchst günstig zu sein. Man spricht von einer freiwilligen Erleuchtung aller Häuser für diesen Abend. Soeben werden Maueranschläge angezündet, worin angekündigt wird, daß die Scala a giorno erleuchtet werde, d. h. daß Ihre Majestäten diesen Abend im Theater erscheinen werden. — Dem Cabinetrath, in welchem die Amnestie beschlossen wurde, war eine Conferenz des Kaisers mit seinen Ministern vorhergegangen, in welcher die Grundbestimmungen für die neue Verwaltung des lombardisch-venetianischen Königreiches festgestellt wurden. — Nachschrift. Soeben werden die Umgebungen des Palastes und ein Theil der Stadt erleuchtet. Auf dem Plage vor dem Palast wogt das Volk und ruft nach dem Kaiser. Die Begeisterung ist eine wirklich tiefgefühlte. Der Gemeinderath läßt soeben auf morgen Abends eine allgemeine Stadtbeleuchtung ankündigen.

— Aus Herrmannstadt schreibt man: Sicherm Vernehmen nach ist der im Auftrage des Ministeriums für Cultus und Unterricht von der siebenbürgischen Landesbaudirection zu entwerfende Plan zu einem in dieser Landeshauptstadt zu errichtenden Universitätsgebäude soeben vollendet worden. Es knüpfen sich daran die freudigsten Hoffnungen auf die baldige Verwirklichung des lange und gern gehegten Wunsches nach der Errichtung einer siebenbürgischen Landesuniversität in Herrmannstadt.